

Filmclub plant neuen Heimatfilm

Der Filmclub Hohenlimburg plant zusammen mit dem Heimatverein einen neuen Heimatfilm, der verschiedene Orte im Bezirk wie das Möllerdenkmal, die Moschee in der Nahmer und den alten jüdischen Friedhof in Szene setzen soll. Aktuell laufen Vorplanungen.

Hohenlimburger Eindrücke für die Ewigkeit festhalten

Neuer Heimatfilm des Filmclubs zeigt Orte und Sehenswürdigkeiten, die wichtig für die Geschichte des Bezirks sind

Hohenlimburg. „Wir hätten niemals gedacht, dass der erste Teil so ein großes Echo findet. Wir machen den Zweiten, weil es die Leute wirklich interessiert“, erklärt Klaus Zettier die Hintergründe für die Entstehung des neuen Hohenlimburger Heimatfilms des Filmclub Hohenlimburg. Dieser soll, genau wie der erste Teil, Orte und Sehenswürdigkeiten zeigen, die wichtig für die Geschichte des Bezirks sind.

Der Film wird der Nachfolger des ersten Teils, der bereits im Jahr 2018 entstand. „Damals war das noch mit dem Bezirksbürgermeister Hermann-Josef Voss zusammen. Er hat das angestoßen. Der jetzige Teil entsteht aus eigener Initiative und zusammen mit dem Heimatverein.“

Die Resonanz für den ersten Film

war damals sehr positiv, wie sich auch Helmut Friese erinnert. „Wir mussten sogar noch DVDs nachmachen lassen.“ Es fiel auch auf, dass längst noch nicht alle Ecken Hohenlimburgs ihre verdiente filmische Verewigung erhalten haben: „Es kamen so viele Leute auf mich zu, die dann meinten warum habt ihr nicht noch dies oder das mit rein genommen“, so Zettier. „Aber das wäre einfach zu lang geworden.“

Viele der noch nicht berücksichtigten Objekte sollen deshalb im neuen Film berücksichtigt werden. Unter anderem sollen das Ostdeutsche Heimatfenster im Rathaus, die Hohenlimburger Moschee und das Möllerdenkmal im Projekt zu sehen sein. Dass sich die Themen noch ändern, ist aber angesichts der frühen

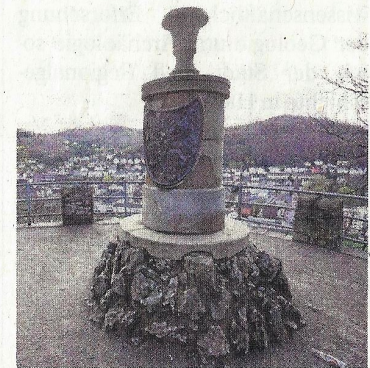
Planungsphase möglich. Fest steht, dass sich jede der vier bis fünf Gruppen mit einem Thema auseinandersetzen wird und das etwa zehn Mitwirkende des Filmclub Hohenlimburg beteiligt sind.

„Die Mitglieder sind in Gruppen eingeteilt. Jede kümmert sich um ein eigenes Thema“, erklärt Zettier. Die einzelnen Filmsequenzen, die in den Gruppenarbeiten entstehen und ungefähr fünf Minuten lang sein sollen, werden dann zu einem Gesamtwerk zusammengefügt.

Ähnlich wie beim ersten Film sollen die einzelnen Stationen dann durch eine übergeordnete Handlungslinie verbunden werden. „Anderer als beim letzten Mal haben wir nun aber keine Schauspieler dabei“, so Friese.

Auch er und Zettier haben ein Thema bekommen: Den jüdischen Friedhof. Zur Vervollständigung ihres Teams haben sie sich den Lehrer Pablo Arias ins Boot geholt, der in der Vergangenheit schon viel über den Ort recherchiert hat. Arias lobt den Mut des Filmclubs, auch die Hohenlimburger Moschee und den jüdischen Friedhof im Film einzubauen. „Hohenlimburg ist sehr konservativ, deswegen ist es wichtig, solche schwierigen Themen aufzuarbeiten. Ich finde es gut, dass sie sich an sowas herantrauen.“

Das dreiköpfige Team, das nun den Friedhof filmisch darstellen wird, steckt noch mitten in der Arbeit für das Drehbuch. „Wir fangen an, wenn es draußen etwas grüner wird“, blickt Zettier in Richtung



Das Möllerdenkmal soll im Film auch eine Rolle spielen. FOTO: KRO

Frühling. Gegen Ende des Jahres soll der fertige Heimatfilm dann veröffentlicht werden. Im Herbst oder Winter wolle man den Film im Bürgersaal zeigen. ako